# Von Zeit zu Zeit: Überforderung

von Stephan Krull

Viele Menschen leiden an zu viel Arbeit. Andere leiden daran, ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen zu können, nicht gebraucht zu werden.

Von den gut 80 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern unseres Landes gehören etwas mehr als die Hälfte zur Altersgruppe der 20- bis 60jährigen, also zu den potentiell Erwerbsfähigen – einige steigen schon etwas früher in das Berufsleben ein, einige später aus; Summa etwa 45 Millionen. Laut Bundesregierung sind 42 Millionen Personen erwerbstätig, die Zunahme der Erwerbsbevölkerung zwischen 1991 und 2013 um gut drei Millionen Personen beruht auf der drastischen Zunahme prekärer Arbeit und unfreiwilliger Teilzeitarbeit sowie der Zuwanderung aus Südeuropa in den zurückliegenden zwei Jahren von fast einer Million Menschen. Drei Millionen sind erwerbslos, davon erhalten nach einer aktuellen DGB-Studie rund 750.000 Menschen kein Arbeitslosengeld, weil sie die Wartezeit nicht erfüllen oder keinen Anspruch auf »Hartz-IV«-Leistungen haben.

Und wo bleiben dabei diejenigen, die aus der offiziellen Statistik gefallen sind 190.000 über 58jährige Arbeitslosengeldempfänger, 100.000 Ein-Euro-Jobber, 300.000 Menschen, die sich in beruflicher Eingliederung oder Weiterbildung befinden und 80.000 kranke Erwerbslose? Wo bleibt die »stille Reserve«? Stimmt mit der Statistik etwas nicht? Das Statistische Bundesamt rechnet anders als die Agentur für Arbeit, dazwischen klafft eine Lücke von zwei Millionen Erwerbstätigen. Wenn wir über diese Ungenauigkeit hinwegsehen, sind dennoch einige Zahlen aufschlußreich:

Von den angenommenen 42 Millionen Erwerbstätigen sind 37 Millionen Arbeiter, Angestellte oder Beamte, davon unterliegen 29 Millionen der Sozialversicherungspflicht, davon wiederum arbeiten 24 Millionen in Vollzeit. Das heißt, 13 Millionen Beschäftigte arbeiten in unterschiedlichen Teilzeitverhältnissen, acht Millionen davon außerhalb der Sozialversicherungspflicht. 2,5 Millionen Menschen sind Solo-Selbständige ohne Beschäftigte, knapp zwei Millionen sind Selbständige mit Beschäftigten.

Angesichts der stetig wachsenden Anzahl von Erwerbspersonen sollte man davon ausgehen, daß auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden wächst – das Gegenteil ist jedoch längerfristig der Fall, weil die Produktivität schneller steigt als das Wirtschaftswachstum. Und genau hier eröffnet sich die Möglichkeit und vor allem die Notwendigkeit, die Arbeitszeit radikal zu verkürzen (Quelle der nachfolgenden Zahlen: **Statistisches Bundesamt** **[3]** und eigene Berechnungen):

geleistete Arbeitsstunden und Anzahl der Erwerbspersonen von 1960 bis 2013

| Jahr | Erwerbstätige (Anzahl Personen) | Arbeitsvolumen (Mrd. Stunden) |
|---|---|---|
| 1960 | 26.618.000 | 56.382 |
| 1990 | 30.276.000 | 47.412 |
| 1991 | 38.868.000 | 60.082 |
| 2013 | 41.841.000 | 58.072 |

*Quelle: statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen*

Während also die Anzahl der Beschäftigten enorm steigt, sinkt das Arbeitsvolumen der Lohnerwerbsarbeit, gleichzeitig steigt der Reichtum unseres Landes seit Jahrzehnten. Das Arbeitsvolumen sank durch Arbeitszeitverkürzung von der 48- auf die 40-Stunden-Woche, durch höhere Urlaubsansprüche und in den letzten zehn Jahren vor allem durch oft unfreiwillige Teilzeitarbeit.

»Noch nie ging es uns so gut – noch nie haben wir uns so schlecht gefühlt. Ist die steigende Zahl seelischer Krankheiten, sind Burnout, Depressionen und Versagensängste der Preis einer immer hektischeren Jagd nach Erfolg und Wachstum?« schreibt und fragt der Psychologe und Psychoanalytiker **Paul Verhaeghe** **[4]** in seinem Buch »Und ich? Identität in einer durchökonomisierten Gesellschaft«. [Anm. Admin: bitte die 4 PdF-Anhänge beachten]

Arbeit macht krank – zu viel Arbeit und zu wenig. Meine Kolleginnen und Kollegen aus der VW-Fabrik berichten so: »Nervenzusammenbruch im Vertrieb, Wutanfall bei einem Fahrer, viele kranke Kollegen im Zentrallager, Morddrohungen eines Stapler-Fahrers …, und dies nur in meiner unmittelbaren Arbeitsumgebung ... Pauschal kein Urlaub, freie Tage sollen ›verkauft‹ werden, weil zu wenig Personal verfügbar ist. Umstrukturierung und noch mehr Bürokratie; mit zwei Personen pro Schicht, die nicht mehr ihrer alten Arbeit nachgehen sollen, sondern die Schnittstelle zwischen VW und der Personal-Verleihfirma. 1050 Euro ausgezahlt für drei Schichten mit Zuschlägen und Wochenendarbeit im Bereich der Logistik, zu 100 Prozent integriert mitten in der Wertschöpfungskette, Lohndumping erster Klasse mitten im Werk.«

Rund zwei Millionen Beschäftigte in Deutschland sind mindestens einmal im Jahr krank, durchschnittlich zehn Arbeitstage oder 160 Millionen Arbeitsstunden fallen dadurch aus. Andererseits werden trotz Flexibilisierung und Arbeitszeitkonten immer noch etwa 1,5 Milliarden Überstunden gemacht – das entspricht etwa einer Million Vollzeitarbeitsplätzen oder durchschnittlich 50 Stunden pro Person und Jahr.

Alles zusammengenommen, Minijobs, Teilzeitbeschäftigte und Vollzeitbeschäftigte, beträgt die durchschnittlich Jahresarbeitszeit aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer etwa 1.300 Stunden an 220 Arbeitstagen. Diese tatsächliche Arbeitszeit entspricht genau der 30-Stunden-Woche, nur ist die Arbeitszeit sehr ungleich verteilt in Überforderung einerseits und Unterbeschäftigung andererseits, beides macht die Individuen und die Gesellschaft krank.

Eine radikale Arbeitszeitverkürzung mit vollem Lohn- und Personalausgleich ist aktueller denn je, sie ist möglich, nötig und bezahlbar. Wie in den zurückliegenden 100 Jahren wettern Kapital und Kabinett, bis vor 100 Jahren im Verein mit Krone und Kirche, gegen jede Arbeitszeitverkürzung und erklären sie zum Untergang unseres Landes, zum Verlust der Wettbewerbsfähigkeit. Karl Marx wies nach, daß sich in der Ökonomie der Zeit schließlich alle Ökonomie auflöst. Für die Kapitaleigentümer und ihre Manager ergibt sich daraus zwecks Profitsteigerung der Zwang, den Arbeitstag der abhängig Beschäftigten extensiv auszuweiten. Eine Begrenzung des Arbeitstages und eine Reduzierung der Arbeitszeit hingegen ist eine Begrenzung der Macht und des Profites, eine Rückgewinnung von Autonomie für die lohnabhängig Beschäftigten.

**Stephan Krull**

---

► **Quelle:** **Erschienen in Ossietzky [5], der Zweiwochenschrift für Politik / Kultur / Wirtschaft - Heft 24/2014** > **zum Artikel** [6]

**Ossietzky,** Zweiwochenschrift für Politik, Kultur, Wirtschaft, wurde 1997 von Publizisten gegründet, die zumeist Autoren der 1993 eingestellten Weltbühne gewesen waren – inzwischen sind viele jüngere hinzugekommen. Sie ist nach Carl von Ossietzky, dem Friedensnobelpreisträger des Jahres 1936, benannt, der 1938 nach jahrelanger KZ-Haft an deren Folgen gestorben ist. In den letzten Jahren der Weimarer Republik hatte er die Weltbühne als konsequent antimilitaristisches und antifaschistisches Blatt herausgegeben; das für Demokratie und Menschenrechte kämpfte, als viele Institutionen und Repräsentanten der Republik längst vor dem Terror von rechts weich geworden waren. Dieser publizistischen Tradition sieht sich die Zweiwochenschrift Ossietzky verpflichtet – damit die Berliner Republik nicht den gleichen Weg geht wie die Weimarer.

Wenn tonangebende Politiker und Publizisten die weltweite Verantwortung Deutschlands als einen militärischen Auftrag definieren, den die Bundeswehr zu erfüllen habe, dann widerspricht Ossietzky. Wenn sie Flüchtlinge als Kriminelle darstellen, die abgeschoben werden müßten, und zwar schnell, dann widerspricht Ossietzky. Wenn sie Demokratie, Menschenrechte, soziale Sicherungen und Umweltschutz für Standortnachteile ausgeben, die beseitigt werden müßten, dann widerspricht Ossietzky. Wenn sie behaupten, Löhne müßten gesenkt, Arbeitszeiten verlängert werden, damit die Unternehmen viele neue Arbeitsplätze schaffen, dann widerspricht Ossietzky – aus Gründen der Humanität, der Vernunft und der geschichtlichen Erfahrung.

Ossietzky erscheint alle zwei Wochen im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin – jedes Heft voller Widerspruch gegen angstmachende und verdummende Propaganda, gegen Sprachregelungen, gegen das Plattmachen der öffentlichen Meinung durch die Medienkonzerne, gegen die Gewöhnung an den Krieg und an das vermeintliche Recht des Stärkeren.

**Redaktionsanschrift:**

**Redaktion Ossietzky**
Haus der Demokratie und Menschenrechte

Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin

redaktion@ossietzky.net

http://www.ossietzky.net/ [7]

[7]

► **Bild- und Grafikquellen:**

**1. Krankheit und Depression:** Viele Menschen leiden an zu viel Arbeit. Andere leiden daran, ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen zu können, nicht gebraucht zu werden.**Foto:** Uta Herbert. **Quelle:** Pixelio.de [8]

**2. Cover des Buches »Und ich? Identität in einer durchökonomisierten Gesellschaft«** Autor ist der belg. Psychologe, Psychoanalytiker **Paul Verhaeghe [4] ,** ordentlicher Universitätsprofessor an der Universität Gent. Aufgrund der Forschung mit seiner Fachgruppe zum Thema Burnout-Syndrom [9] und Depression [10] richtete sich seine Aufmerksamkeit immer mehr auf die kombinierten Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungen und Arbeitsorganisation.

Die weitere Vertiefung davon brachte ihn zur These, dass die gegenwärtige *Identität* auf einer zwingenden neoliberalen Ideologie [11] basiert ist, und dass eine derartige Identitätsbildung gegen unsere evolutionär eingefleischte soziale Art geht. Ende Januar 2012 hielt Verhaeghe an einem belgischen nationalen Streiktag einen scharfen Vortrag im Kunstzentrum Vooruit Gent, in dem er die Bankenkrise als Bestätigung der neoliberalen Ideologie betrachtet. Die Ausarbeitung davon beim Paul Verbraeke-Vortrag in Antwerpen und die daran anschließende Veröffentlichung des Textes stieß in Flandern auf sehr breites Interesse. Dieser Vortrag basierte auf zwei Kapiteln von *„Identiteit“*, einem Buch, das im Herbst 2012 erschien und in deutscher Übersetzung vom **Verlag Antje Kunstmann [12]** im August 2013 veröffentlicht wurde. ISBN 978-3-88897-869-2, Preis 19.95 € (D)

Im ersten Teil von *„Identiteit“* argumentiert Verhaeghe, dass unsere psychologische Identität [13] eine Konstruktion auf einem evolutionär begründeten Unterbau ist. Evolutionär betrachtet ist der Mensch eine soziale Tierart, in der zwei entgegengesetzte Verhaltenstendenzen wirken: einerseits die Ausrichtung auf Gemeinschaft und Teilen, andererseits die Ausrichtung auf Individualismus [14] und Nehmen. Welche der beiden Tendenzen die Oberhand bei der Konstruktion der Identität bekommt, wird durch das Gesellschaftsmodell bestimmt. Im zweiten Teil beschreibt er die heutige Gesellschaft als neuliberal, wobei er den Neoliberalismus als neue Version des Sozialdarwinismus [15] auffasst. Die dadurch bestimmte Identitätsentwicklung ist ihm zufolge sehr negativ, weil sie gegen die soziale Art des Menschen angeht. Die negativen Auswirkungen des Neoliberalismus findet er auch in der Organisation des Unterrichts, der wissenschaftlichen Forschung und der Gesundheitsfürsorge. Im letzten Kapitel erklärt er, dass Veränderung von unten ausgehend erfolgen muss, da die neoliberale Ideologie mittlerweile Bestandteil unserer Identität ist.

**3.** Überforderung einerseits und Unterbeschäftigung andererseits, beides macht die Individuen und die Gesellschaft krank.**Foto:** Dr. Klaus-Uwe Gerhardt. **Quelle:** Pixelio.de [8]

| Anhang | Größe |
|---|---|
| Vortrag von Paul Verhaeghe - Mehr Verantwortung oder Disziplinierung - zu seinem Buch - Und ich, Identität in einer durchökonomisierten Gesellschaft.pdf[16] | 164.45 KB |
| Interview mit Paul Verhaeghe - Sinngebung ist ein kollektives Geschehen - Neoliberalismus schadet der psychosozialen Gesundheit von Menschen.pdf[17] | 330.44 KB |
| Interview mit Paul Verhaeghe - Dieses Wirtschaftssystem zerstört unsere Menschlichkeit - Die krankhafte Profitgier der Aktionäre und die Idee vom survival of the fittest führen in die Irre und machen uns krank.pdf [18] | 137.87 KB |
| Rezension von Manfred Baberg zu Paul Verhaeghes Buch - UND ICH Identität in einer durchökonomisierten Gesellschaft.pdf[19] | 27.27 KB |

---

**Quell-URL:** https://kritisches-netzwerk.de/forum/von-zeit-zu-zeit-ueberforderung

**Links**
[1] https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/3990%23comment-form
[2] https://kritisches-netzwerk.de/forum/von-zeit-zu-zeit-ueberforderung
[3] http://de.wikipedia.org/wiki/Statistisches_Bundesamt
[4] http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Verhaeghe
[5] http://www.sopos.org/ossietzky/
[6] http://www.sopos.org/aufsaetze/547303ee4fc32/1.phtml
[7] http://www.ossietzky.net/
[8] http://www.pixelio.de
[9] http://de.wikipedia.org/wiki/Burnout-Syndrom
[10] http://de.wikipedia.org/wiki/Depression
[11] http://de.wikipedia.org/wiki/Neoliberalismus
[12] http://www.kunstmann.de/
[13] http://de.wikipedia.org/wiki/Identit%C3%A4t
[14] http://de.wikipedia.org/wiki/Individualismus
[15] http://de.wikipedia.org/wiki/Sozialdarwinismus
[16] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Vortrag%20von%20Paul%20Verhaeghe%20-%20Mehr%20Verantwortung%20oder%20Disziplinierung%20-%20zu%20seinem%20Buch%20-%20Und%20ich%2C%20Identit%C3%A4t%20in%20einer%20durch%C3%B6konomisierten%20Gesellschaft.pdf
[17] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Interview%20mit%20Paul%20Verhaeghe%20-%20Sinngebung%20ist%20ein%20kollektives%20Geschehen%20-%20Neoliberalismus%20schadet%20der%20psychosozialen%20Gesundheit%20von%20Menschen.pdf
[18] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Interview%20mit%20Paul%20Verhaeghe%20-%20Dieses%20Wirtschaftssystem%20zerst%C3%B6rt%20unsere%20Menschlichkeit%20-%20Die%20krankhafte%20Profitgier%20der%20Aktion%C3%A4re%20und%20die%20Idee%20vom%20survival%20of%20the%20fittest%20f%C3%BChren%20in%20die%20Irre%20und%20machen%2
[19] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Rezension%20von%20Manfred%20Baberg%20zu%20Paul%20Verhaeghes%20Buch%20-%20UND%20ICH%20Identit%C3%A4t%20in%20einer%20durch%C3%B6konomisierten%20Gesellschaft.pdf
[20] https://kritisches-netzwerk.de/tags/burnout
[21] https://kritisches-netzwerk.de/tags/depressionen
[22] https://kritisches-netzwerk.de/tags/dumpinglohne
[23] https://kritisches-netzwerk.de/tags/menschlichkeit
[24] https://kritisches-netzwerk.de/tags/neoliberalismus
[25] https://kritisches-netzwerk.de/tags/nervenzusammenbruch
[26] https://kritisches-netzwerk.de/tags/lohndumping
[27] https://kritisches-netzwerk.de/tags/paul-verhaeghe
[28] https://kritisches-netzwerk.de/tags/profitgier
[29] https://kritisches-netzwerk.de/tags/stephan-krull
[30] https://kritisches-netzwerk.de/tags/uberforderung
[31] https://kritisches-netzwerk.de/tags/versagensangste